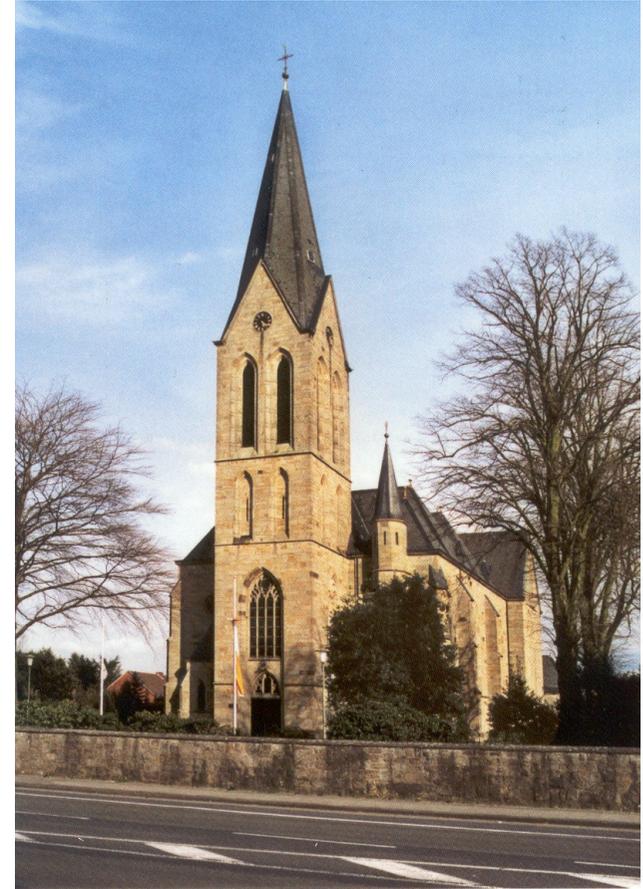


## Kinder – Kirchenführer



**St. Alexander Bawinkel**

Wenn du noch Zeit hast, empfehle ich dir einen ruhigen Platz zu suchen und das Gebet zu sprechen, was Jesus selbst gesprochen und gelehrt hat. Es wird von allen Christen auf der ganzen Welt gebetet.

Mit einer Gruppe könntet Ihr auch ein Lied singen. Das wäre ein schöner Abschluss.

**Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren  
Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die  
Kraft  
und die Herrlichkeit  
In Ewigkeit.  
Amen.**

Text: Hildegard Schmit (Gem. Ref. a.D.)

Fotos: Pfarrarchiv St. Alexander



Dieses Bild zeigt den sogenannten Josefs Altar auf der rechten Seite im vorderen Kirchenraum.

In der Mitte siehst du den hl. Josef mit Jesus dargestellt in der Zimmerwerkstatt des hl. Josef. Jesus ist also ganz normal in einer Familie aufgewachsen. Der kleine Jesus erhebt die rechte Hand. Wenn du in Ruhe dieses Bild betrachtest fällt dir vielleicht ein, was er dir sagen will.

In diesem Altar sind die Reliquien vom Hl. Konrad eingelassen, der auf dem linken Flügel dargestellt ist.

Rechts die Darstellung des hl. Isidor. - Informationen über diese Heiligen findest du sicher in Heiligenbücher oder im Internet. - Ich habe gelesen, dass St. Isidor von Sevilla seit 2001 zum Schutzpatron des Internets ernannt ist.

Liebe junge Besucherin und lieber junger Besucher unserer St. Alexanderkirche!

„Schön, dass du da bist und dass du dir unsere Kirche anschauen willst“

Die Kirche, die du gerade betreten hast, ist eine über 100 Jahre alte Kirche.

Hier gibt es eine Menge zu entdecken und zu erklären – komm mal mit.

Frau Hildegard Schmit nimmt dich mit auf Entdeckungsreise und erklärt dir dieses schöne Gotteshaus. Ihr danke ich sehr herzlich für die Gestaltung dieses Kirchenführers für Kinder.

Also – ich hoffe, dass du die Kirche von heute an „mit anderen Augen“ siehst, denn du weißt jetzt, dass ja viele Geheimnisse in allen Dingen stecken, die man auf den ersten Blick gar nicht erkennen kann.

Viele Freude wünscht Dir.

Pfarrer Heiner Mühlhäuser



Liebe Kinder!

Dieser kleine Kirchenführer möchte euch etwas erzählen über eine Kirche, nämlich über die St. Alexanderkirche in Bawinkel. Von 2005-2006 wurde ihr 100 jähriger Geburtstag gefeiert.

Durch ihren hohen Turm, er ist nämlich 64,60 Meter hoch, ist diese Kirche schon von weitem zu sehen. Er zeigt wie ein Finger in die Höhe, man könnte sogar sagen, in den Himmel.

Die dicken Steine, aus der die Kirche gebaut ist, ist Sandstein aus Ibbenbüren, nicht weit von hier. Viele Arbeiter haben unter großen Anstrengungen die dicken Quadersteine aufeinander gesetzt. Hinter so dicken Mauern fühlten sich die Menschen sicher und geborgen wie in einer Burg. Sie ist aber nicht nur ein Ort der Sicherheit, sondern auch ein Ort der Stille.

Wenn du dir Zeit nimmst, könnte der Aufenthalt in dieser wunderschönen Kirchen zu einem Gebet werden. Vielleicht machst du auch die Erfahrung, dass du dich, wie die Menschen früher, in dieser Kirche geborgen fühlst. Vielleicht merkst du auch, dass der ganze Raum dir etwas sagen möchte, ja zu dir spricht.

Es wäre schön, wenn dir Erwachsene dabei helfen könnten. Ich wünsche euch jedenfalls eine gute Zeit in der Alexanderkirche.

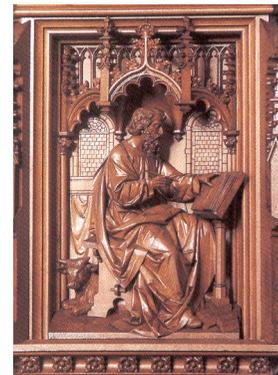
Hildegard Schmit



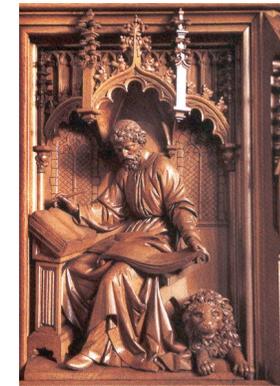
Der Stier ist das Zeichen für Lukas, der das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte schrieb. Sein Evangelium beginnt mit dem

Opfer des Zacharias. Lukas hat den Stier auch deshalb als Symbol, weil Kalb und Stier als Opfertiere galten.

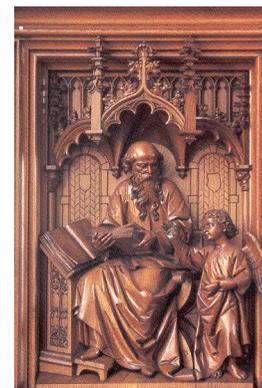
Für das Johannesevangelium steht der Adler, weil am Beginn die Menschwerdung des himmlischen Herrschers umschrieben wird. Der Adler steht für die Erhabenheit und Überlegenheit. Jesus Christus ist der Überlegene, der Größte.



Hl. Lukas



Hl. Markus



Hl. Matthäus



Hl. Johannes

## Kanzel

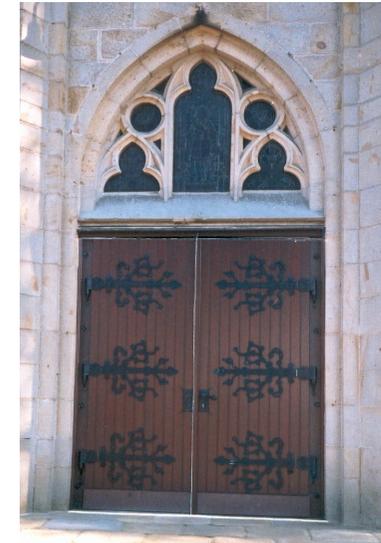


Die Kanzel, man nennt sie auch Predigtstuhl, wird heute überhaupt nicht mehr für gottesdienstliche Zwecke genutzt. Früher, als es noch keine Lautsprecher gab, haben die Priester von dieser Stelle aus gepredigt, also das Evangelium, das Wort Gottes, erklärt. Oberhalb der Kanzel siehst Du ein dachähnliches Gebilde, den sogenannten Schalldeckel. Der diente dazu, dass das Gesprochene nicht vom Gewölbe verschluckt wurde, sondern die Menschen in der Kirche die Predigt verstehen konnten. Um die Kanzel herum sind die vier Evangelisten abgebildet. Sie heißen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Jeder Evangelist hat ein Symbol. Matthäus ist der Verfasser des ersten Evangeliums und hat einen Engel als Symbol. Sein Evangelium beginnt mit dem Stammbaum Jesu und der Geburtsgeschichte.

Markus als zweiter Verfasser beginnt mit Johannes dem Täufer, dem „Rufer in der Wüste“ und hat das Symbol des Löwen. Die Wüste ist der Lebensraum des Löwen. Markus wird auch deshalb mit dem Löwen dargestellt, weil mit Jesus die Zeit des Friedens beginnt. In der Bibel wird so ein Bild beschrieben, wo Kalb und Löwe nebeneinander auf der Weide leben können.

te ist der Lebensraum des Löwen. Markus wird auch deshalb mit dem Löwen dargestellt, weil mit Jesus die Zeit des Friedens beginnt. In der Bibel wird so ein Bild beschrieben, wo Kalb und Löwe nebeneinander auf der Weide leben können.

## Haupteingang



Sicher hast du schon mal den Satz aus der Bibel gehört, den Jesus gesagt hat: „Ich bin die Tür. Wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden!“

Damit meint er: Wie die offene Tür uns einlädt, die Kirche kennen zu lernen, so möchte er die Menschen einladen, Gott kennen zu lernen.

In Israel, lange vor der Zeit Jesu, waren die Menschen froh, wenn sie miteinander im Tempel Gottesdienst feiern durften. Tempel nannte man früher das Gotteshaus, die Kirche. Ein altes Gebet aus dieser Zeit, nämlich der Psalm 122 erzählt davon: Ich freute mich, als man mir sagte: Zum Haus des Herrn wollen wir ziehen! Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem! Gott möchte euch einladen. Ihr seid für ihn ganz wichtig.

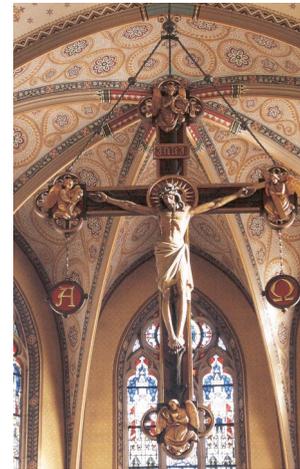
## Weihwasserbecken



Wenn du durch das große Hauptportal gegangen bist, findest du im Turmraum links und rechts Weihwasserbecken. So nennt man diese kleinen Schalen, die mit Weihwasser gefüllt sind. An den Seiteneingängen findest du diese Weihwasserbecken auch. Viele katholische Christen tauchen beim Betreten und Verlassen der Kirche ihre Fingerspitzen in das Weihwasser und schlagen damit ein Kreuzzeichen über sich. Das Gebet dazu kennst du: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ Es soll uns auch an unsere Taufe erinnern.

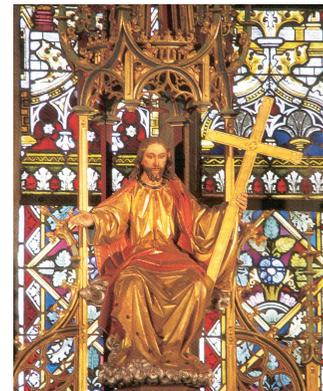
Der Priester oder Diakon hat bei deiner Taufe auch ein Kreuz auf deine Stirn gezeichnet und dich mit Weihwasser auf den dreieinigigen Gott getauft. Seitdem gehörst du zu Gott und Jesus Christus und dadurch zur Gemeinschaft der Christen, der Kirche. Das Wasser wird in der Osternacht geweiht und bei vielen Anlässen in der Kirche benutzt.

## Triumphkreuz



Kreuze findest du natürlich in jeder Kirche in verschiedenen Darstellungen. Das größte in dieser Kirche ist das Triumphkreuz. Die Breite beträgt 3,13 m und die Höhe 4,60 m. Es stammt, wie der Hochaltar, aus dem Jahre 1912. Es lohnt sich, das Kreuz einmal näher zu betrachten. Der leidende und sterbende Jesus ist an diese Kreuzesbalken geschlagen. Das war schmerzlich und er hatte große Not. Das hat er für uns getan. Er möchte jeden von uns in seine ausgebreiteten Arme nehmen und sagen: Ich habe dich lieb. Das Kreuz

möchte uns auch sagen, dass Gott die Menschen im Sterben nicht allein lässt. Es ist ein Zeichen für Gottes Nähe zu den Menschen. Die zwei Buchstaben aus dem griechischen Alphabet unter dem Kreuz sagen das ganz deutlich. Es ist das Alpha und das Omega. Alpha heißt Anfang und Omega bedeutet Ende. Gott ist für getaufte Christen der Anfang und das Ende.



Wenn du deinen Blick etwas unterhalb des Kreuzes lenkst, siehst du im Hochaltar den erhöhten Christus, den Retter der Welt. Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen. Am Ostermorgen hat Gott Jesus auferweckt zu neuem Leben. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Durchgang zu einem neuen Leben bei Gott. Du kannst dich ja noch mal auf die Suche machen nach anderen Kreuzesdarstellungen in der Kirche. Es

gibt auch noch ein ausgesprochenes Auferstehungsbild im Hochaltar. Wenn du aufmerksam suchst, wirst du es finden.

Natürlich gibt es noch viele andere Fenster in dieser Kirche. Sie erzählen Geschichten aus der Bibel oder von Heiligen. Wenn ein schöner heller Tag ist, kannst du dich auch an den schönen Farben erfreuen. Der Schriftsteller Heinrich Engel hat mal eine schöne Geschichte von Günter erzählt:

Günter ging mit seiner Mutter an einer Kirche vorbei und er wunderte sich über die grauen Fenster. Da nimmt die Mutter ihn an die Hand und geht mit ihm in die Kirche hinein. Hier waren nun die Fenster, die von außen ganz grau und dunkel aussahen, plötzlich strahlend bunt und leuchteten in den schönsten Farben. Günter fragte: „Mama, wer ist das?“ „Das ist ein Heiliger, der heilige Martin“, sagt seine Mutter. Das hatte Günter sich gut gemerkt.



Im Religionsunterricht fragte der Lehrer einige Zeit später: „Wer weiß von euch, was ein Heiliger ist?“ Großes Schweigen in der Klasse. Günter zeigt auf und sagt: „Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.“

Du kannst ja mal die Geschichte von Günter in dieser Kirche testen.

Über dem Haupteingang siehst du das Fenster vom heiligen Alexander, dessen Namen diese Kirche trägt.

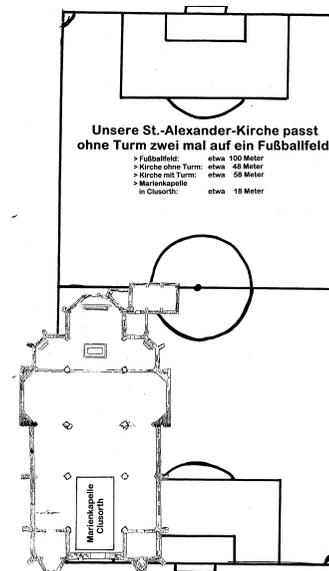
Betrachte das Fenster mal von außen und innen.

Der Legende nach war Alexander einer der sieben Söhne Felizitas. Weil sie Jesus nicht leugnen wollten, erlitten sie unter Kaiser Marc Aurel in Rom den Martertod.

Wie unschwer zu erkennen ist, ist Alexander kein erwachsener Mensch. Vielleicht etwa 12-14 Jahre alt.

## Das Kirchenschiff

Wer den Innenraum der Kirche betritt, sollte zunächst einmal hinten stehen bleiben und ruhig werden. Dann erst merkt man, wie groß und hoch die Kirche ist. Man meint, dass sie immer noch wächst.



Im Vergleich zu einem Fußballfeld könnte man zwei Alexander-Kirchen auf ein Fußballfeld stellen. Die Kirche ist nämlich ohne den Turmvorbau ungefähr 50 m lang.

Wer den Kirchenraum wirklich erspürt möchte, muss auf die Stille achten. Vielleicht suchst du dir einen Lieblingsplatz und betrachtest den wunderschönen Raum. Dann wirst Du langsam verstehen, dass Menschen den Innenraum einer Kirche auch Kirchenschiff nennen. Sie haben erfahren, dass sie sich geborgen fühlen dürfen wo Jesus gegenwärtig ist.

In der Bibel findest du eine Geschichte, in der Jesus sich mit seinen Freunden im Schiff auf dem See Genesareth befindet und es plötzlich ganz stürmisch wird. Das Schiff drohte unterzugehen. Die Freunde hatten große Angst. Jesus hat zu Gott gebetet und es hörte auf zu stürmen. Die Jünger glaubten an Jesus und wollten gerne bei ihm sein. Die ganze Geschichte findest Du im Mathäusevangelium (Mt 8, 23-27).

## Der Hochaltar

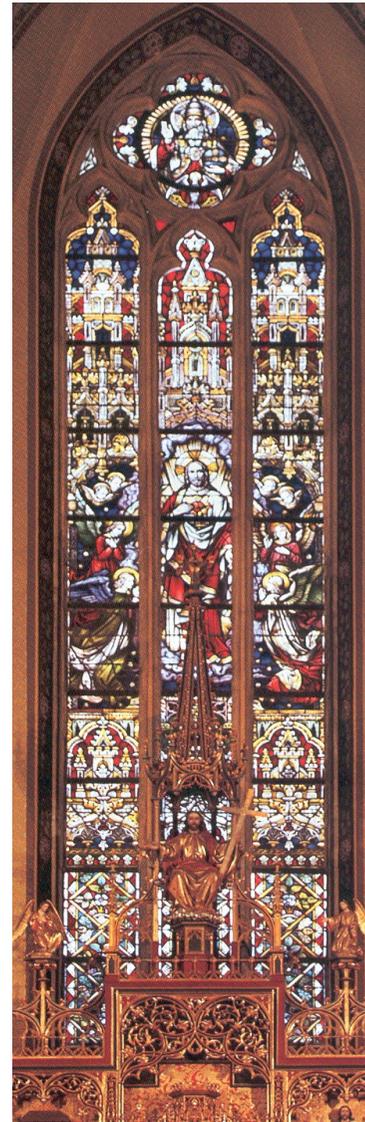
Dein Blick fällt sicher auf den Hochaltar. Er ist erst 1912 aufgestellt worden. Gerne darfst du dir diesen wunderschönen Altar näher ansehen. Dort siehst du in der Mitte ein „Schränkchen“ – wir sagen Tabernakel – mit zwei Engeln auf den Türen. Das Wort „Tabernakel“ bedeutet „Zelt“. Darin werden die Hostien, das heilige Brot, aufbewahrt, das in der heiligen Messe übrig geblieben ist. So glauben wir, dass Gott in unserer Mitte ist. Deshalb verbeugen sich viele katholische Christen mit einer Kniebeuge, bevor sie die Bank betreten.



Im Hochaltar findest du noch weitere Darstellungen, die in der Bibel beschrieben sind.

## Fenster

Die Kirchenbauleute, die die schönen alten Kirchen gebaut haben, hatten schon gute Ideen. Sie wollten, dass sich alle Christen immer wieder an Jesus und seine Worte und Taten erinnern und an seine Auferstehung am Ostermorgen. So bauten viele die Kirchen so, dass das Kirchenschiff mit dem Altar nach Osten zeigt. Es ist nämlich die Himmelsrichtung, wo die Sonne aufgeht. Außerdem ist es die Richtung, wo Jerusalem liegt, wo Jesus zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde. Man hat ihn begraben, Gott aber hat ihn auferweckt. Im Johannesevangelium (Joh.8,12) steht nämlich, was Jesus mal von sich gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wer zu mir hält, wird nicht im Dunkeln sein, sondern wird das Licht des Lebens haben“.



In diesem Chorfenster siehst du oben in der Rosette Gott Vater und den Heiligen Geist dargestellt und in der Mitte Jesus Christus.

## Marienbilder / Marienaltar

In jeder katholischen Kirche steht eine Marienfigur oder hängen Marienbilder. In unserer Kirche kannst du einen Marienaltar und zwei weitere Mariendarstellungen finden.



Links im linken Seitenschiff ist der Marienaltar.



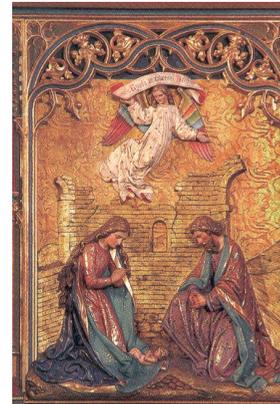
In der Mitte der Bilderreihe siehst du die Schmerzensmutter -die Pietá



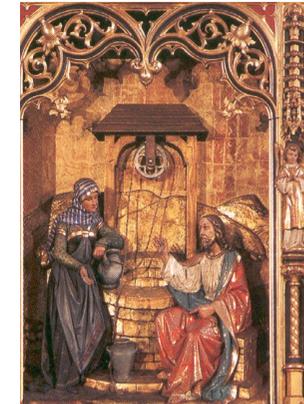
und rechts Maria, die Mutter der Immerwährenden Hilfe.

Bei allen Darstellungen trägt Maria ihren Sohn auf dem Arm. Im mittleren Bild aber trägt sie ihren toten Sohn auf dem Schoß und darüber ist sie ganz traurig. Viele Menschen zünden Kerzen an und stellen sie auf den Kerzenständern ab, wie du auf den beiden rechten Fotos sehen kannst. Sie denken dabei an andere liebe Menschen, die verstorben sind, vielleicht krank oder in Not sind. Sie tragen ihre Sorgen im Gebet über Maria zu Gott. Mit der angezündeten Kerze sagen sie: Mein Gebet soll so lange weitergehen, wie diese Kerze brennt. Maria hat selber erfahren, dass Gott ihr zwar viel zugemutet hat, er aber auch immer bei ihr war. Das erhoffen sich die Menschen auch.

Linker Altarflügel

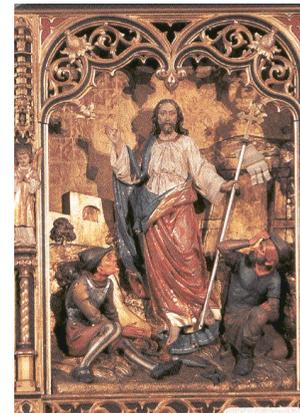


Geburt Christi

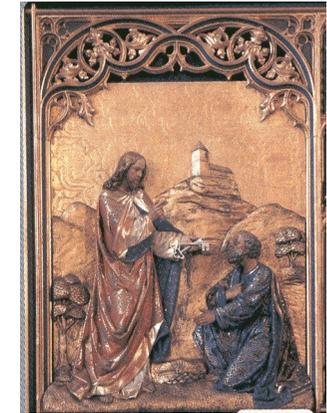


Begegnung mit der Samariterin

Rechter Altarflügel



Auferstehung Christi



Schlüsselübergabe an Petrus

Du kannst ja mal die Geschichten in deiner Kinderbibel suchen und nachlesen oder sie dir von deinen Eltern erzählen lassen.

## Das ewige Licht

Ein anders Zeichen für die Gegenwart Gottes siehst du auch an der rechten Seite am rechten Pfeiler im Altarraum. Das ewige Licht.



Es hat auch noch eine andere Bedeutung. Die rote Farbe könnte auf das Blut Christi hinweisen, auf seine Liebe zu uns. Das Tag und Nacht brennende Licht soll uns daran erinnern, dass Jesus als das Licht der Welt immer anwesend ist. Einmal im Jahr erlischt allerdings das Licht und der Tabernakel wird leergeräumt. Das ist nach dem Gottesdienst am Gründonnerstag. Erst in der Osternachtsfeier, wenn das Fest der Auferstehung Christi gefeiert wird, wird es wieder angezündet.

## Kirchenbänke



Du fragst dich sicher, was es über Kirchenbänke nachzudenken gibt. In Deutschland gibt es fast in allen Gotteshäusern Kirchenbänke. In vielen südlichen Ländern findet man oft Stühle als Knie- oder Sitzstühle oder gar keine Sitzgelegenheit. In evangelischen Kirchen entdecken wir oft nur Sitzbänke. Die Bänke in katholischen Kirchen ermöglichen uns drei unterschiedliche Haltungen beim Gottesdienst: sitzen, knien und stehen.

Wir stehen auf, wenn die Messe beginnt und wenn der Priester uns zum Schluss segnet. Wir stehen auch auf, wenn der Priester oder Diakon das Evangelium vorliest und Jesus uns im Wort der Frohen Botschaft begegnen will und beim Singen und Beten. Im Sitzen kann man besonders gut zuhören. Wir sitzen, wenn die Lesung vorgetragen wird, wenn der Priester in der Predigt die Frohe Botschaft erklärt und wenn der Tisch für die Mahlfeier vorbereitet wird. Wenn wir uns sammeln wollen und ganz besonders auf Gott achten wollen, knien wir. Es ist auch ein Zeichen, dass wir klein sind und Gott groß ist, und zeigen so unsere Erfurcht. Im Gottesdienst knien wir, wenn Jesus uns in Brot und Wein besonders nahe ist: beim Segensgebet über Brot und Wein oder bei der Vorbereitung zur Kommunion.

Ältere oder kranke Menschen können oft nicht gut knien oder stehen und bleiben dann natürlich sitzen.

Wenn Gottesdienst gefeiert wird, stehen kostbare Gefäße, Schalen und Kelche auf dem Altar mit Brot und Wein. Das Brot, und manchmal auch der Wein, wird dann nach der Wandlung als Leib und Blut Christi an die Gläubigen ausgeteilt, die zum Altar kommen.



Dieses ist ein Speisekelch. Der Name sagt es schon. Er wird beim Austeilen der heiligen Kommunion benutzt.



Das ist ein Gemeindegelch. Am Fuß sind Bilder vom Leben Jesus zu sehen: die Verkündigung, Geburt, Kreuzigung und die Auferstehung. Der Priester benutzt ihn bei der Feier der Eucharistie

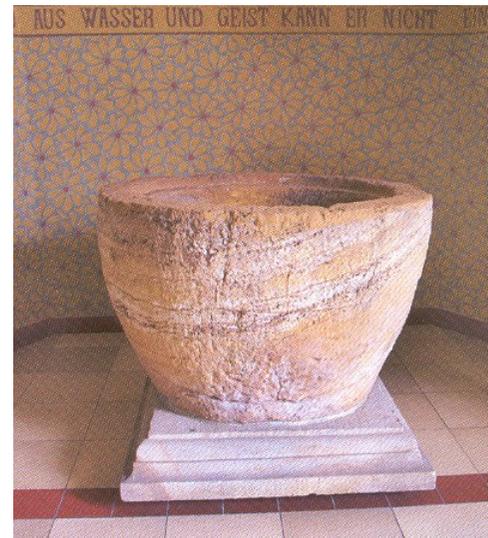


In dieser Monstranz, wir sagen auch wohl ganz einfach Zeigegefäß, tragen wir Jesus in der Gestalt von Brot bei Prozessionen durch die Straßen, z.B. am Fronleichnamstag.

## Das Taufbecken



Das Taufbecken, auch Taufstein oder Taufbrunnen genannt, ist ein wichtiges Teil in unserer Kirche. Das Taufbecken ist oben wie eine große Schüssel geformt und steht auf einer dicken Säule mitten in der Kirche, neben der Osterkerze. Benutzt wird es, wenn Kinder oder auch manchmal Erwachsene getauft werden. Das Wichtigste der Taufe ist das dreimalige Begießen mit Wasser. Wer getauft ist, gehört zur Gemeinschaft der Christen. Nach der Taufe spricht der Taufspender -Priester oder Diakon - den Taufsegen. Dabei legt er seine Hand auf den Kopf des Täuflings. Das ist ein Zeichen dafür, dass Gott diesen Menschen begleiten wird. Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet als Zeichen, dass Jesus das Leben hell machen möchte.



Es gibt noch ein Taufbecken im Nordeingang der Kirche. Dieser Taufbrunnen ist sehr alt, etwa 650 Jahre und hat in der ersten Kirche in Bawinkel gestanden.

## Der Ambo



In der Nähe des Altares auf der rechten Seite steht ein Lesepult, auch Ambo genannt. Es ist der Ort, von dem aus die Lesung und das Evangelium vorgetragen werden. Die Lesung liest die Lektorin oder der Lektor und das Evangelium der Priester oder Diakon. Das Buch mit den Texten aus der Heiligen Schrift, der Bibel, nennt man Lektionar. Jesus erzählt, wie wir auf das Wort Gottes hören sollen. Er wusste aber auch, dass nicht alle

Menschen diese Worte hören wollten. Seinen Freunden hat er damals eine super Geschichte erzählt, die du auch im Mathäusevangelium nachlesen kannst (Mt.13,1-9). Er spricht da von einem Bauern, der aufs Feld ging und Körner aussäte. Ein Teil der Körner fiel auf den Weg. Da kamen die Vögel und fraßen sie auf. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab. Die Saat ging sofort auf. Als aber die Sonne heiß schien, vertrocknete die Saat, weil sie keine starken Wurzeln bilden konnte. Und ein anderer Teil fiel in die Dornensträucher. Die Dornen wuchsen schneller als die Körner und erstickten die Saat. Aber ein Teil der Körner fiel auf guten Boden. Die Saat ging auf, wuchs der Sonne entgegen und brachte sehr viel Frucht.

Jesus möchte uns sagen: Seid wie der gute Boden! Hört meine Worte, sprecht darüber und lebt danach!

## Der Altar



Das Wort „Altar“ meint ursprünglich den Opferisch, zu dem Speise und Tieropfer gebracht wurden. Um den Altar versammelt sich die christliche Gemeinde. Er ist der Tisch, an dem

Christen miteinander das Mahl mit Jesus feiern. An diesem Tisch werden bei der Heiligen Messe (Eucharistiefeier) immer die Worte gesprochen, die Jesus beim letzten Abendmahl über Brot und Wein gesprochen hat. Das Material der Altäre ist ganz unterschiedlich, es kann Metall, Holz oder Stein sein. Dieser Altar ist aus Sandstein gefertigt. Im alten Israel bauten die Menschen auch schon Altäre aus Stein. Dort schenkten sie Gott ihre Dankopfer.

Vom frühen Christentum an wurden in den Altären auch Gebeine (Reliquien) aufbewahrt. In diesem Altar unterhalb der Tischplatte sind Reliquien vom Hl. Franziskus aufbewahrt. Wenn wir uns über diesen Heiligen informieren, könnte er uns ein Beispiel sein, wie wir leben sollen.

